

Städtebauliche Einbindung

Der Rathausneubau besteht aus zwei Satteldachbaukörpern mit verbindendem Zwischenbau. Er öffnet sich giebelständig als einladende Geste zur Alten Poststraße. Dach und Fassaden werden einheitlich gestaltet.

Der Baukörper fügt sich in seiner Proportion und Kleinteiligkeit in das kleinstädtische Umfeld ein. Er setzt darüber hinaus als schwarzbrauner Monolith ein Zeichen im heterogenen Umfeld, eine klare Adresse an der Alten Poststraße.

Freianlagen und Erschließung

Die Grundstückszufahrt erfolgt von der Alten Poststraße. Die Besucherparkplätze liegen westlich im vorderen Teil des Grundstücks. Die Mitarbeiterparkplätze mit geringer Nutzungsfrequenz befinden sich im hinteren Teil des Grundstücks. Diese Parkplätze werden mit Rasengittersteinen entsiegelt. Alle weiteren Parkplatz- und Erschließungsflächen werden mit versickerungsfähigem Pflaster ausgeführt. Bäume gliedern die Stellplätze, und Abstandsgrün schützt die Nachbarn.

Der rückwärtig Zugang zum Gebäude erfolgt vom Parkplatz. Der Hauptzugang liegt an der Alten Poststraße mit der vorgelagerten Rathausterrasse. Hier wird mit Baumsetzung und Möblierung Aufenthaltsqualität und Identifikation geschaffen.

Baukörper und Organisation

Der Baukörper wird in zwei Bürotrakte mit dazwischen liegender Vertikalerschließung strukturiert. Der Zugang erfolgt durch die einladende Eingangshalle, aus der man bereits der Treppenskulptur aus zwei gegenläufigen Anlagen gewahr werden kann.

Das Foyer mit Frontoffice und Servicebereich ist der Halle angegliedert und kann außerhalb der Geschäftszeiten durch eine Elementschiebewand abgeteilt werden.

Die Dienststelle der Polizei ist vom rückwärtigen Eingang aus separat zugänglich.

Die einzelnen Fachbereiche sind jeweils zusammengefasst in den Geschossen angesiedelt. Technik- und Nebenräume befinden sich im massiven Gebäudekern. Eine Unterkellerung ist nicht erforderlich.

Im Dachgeschoss sind die Verwaltungsleitung und der Parlamentarische Bereich angeordnet, deren wichtigste Räume sich repräsentativ bis unter die Firstspitze öffnen. Die Zugänglichkeit außerhalb der Geschäftszeiten wird durch die Abtrennung des Treppenhauses von allen Fluren sicher gestellt.

Die Barrierefreiheit wird durch einen Aufzug, zwei WC's, ausreichend breite Flure und Türen und Rampen im Außenbereich gewährleistet.

Baurecht:

Das Dachgeschoss ist kein Vollgeschoss (lichte Innenfläche $H 2,30 < 2/3$ BGF des Obergeschosses). Die maximale Firsthöhe von 12 m wird eingehalten. Die Grenzabstände und Baugrenzen werden eingehalten.

Brandschutz:

Die Geschosse gliedern sich jeweils in zwei Nutzungseinheiten $< 400 \text{ m}^2$ ohne notwendige Flure (keine Widerstandsansprüche an Flurwände und Möblierung, und optional sind offene Strukturen realisierbar).

Die Einheiten teilen sich die zwei bauliche Rettungswege, ein notwendiges Treppenhaus und eine Treppe durch die Eingangshalle. Im Regelfall sind beide Treppen gemeinsam nutzbar. Nur im Brandfall schließen sich die Feuerschutztüren.

Konstruktion und Nachhaltigkeit

Das Gebäude ist als Massivbau konzipiert. Stahlbeton Flachdecken liegen auf massiven aussteifenden Innenkernen und an den Fassaden auf Stahlbeton Stützen. Der Dachstuhl wird in Holz, die nicht tragenden Innenwände im Leichtbau ausgeführt. Eine große Flexibilität entsteht durch eine Rasterung im Abstand von 1,125 m mit Anschlussmöglichkeit an die Fassade auf jeder Achse.

Die Fensterfassaden aus Aluminium sind baugleich elementiert und bestehen immer aus einem festen, einem beweglichen und einem geschützten Flügel. Sie sind 3-fach verglast und mit geschlossenen Füllungen mit Passivhauselementen versehen.

Die Vorhangfassade und das Dach aus Ziegelplatten sind robust, wartungsfrei und rückbaubar. Das Material Ziegel leitet sich aus der Umgebung ab. Die Verwendung einheitlich an Fassade und Dach und die Farbe stellen eine eigenständige Interpretation dar.

Energiekonzept und Wirtschaftlichkeit

Als Energieträger für das Beheizungs- und Kühlungskonzept werden geothermische Tiefenbohrungen mit Wärmepumpe vorgeschlagen. Eine Betonkernaktivierung der Decken sorgt für konstante Temperaturen: im Winter heizen, im Sommer kühlen.

In den Brüstungen der Fensterelemente befinden sich dezentrale Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung und Wasserzuheizung für flexible Wärmezufuhr.

Für natürliche Lüftung sind normale Öffnungsflügel und Einbruchs-, Witterungs- und Schallgeschützte Elemente insbesondere zur Nachtauskühlung vorhanden. Als Bauteilspeicher dienen hier wieder die Betondecken.

Eine PV-Anlage auf dem Zwischenbau sorgt für den regenerativen Energieanteil.